

Verbundkatalog Kalliope

Auf den Tod eines Dichters (31. Juli 1952)

Holleck, Lore

Wallhausen, 1952-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Auf den Tod eines Dichters. (31. Juli 1952).

Da ich dich nie von Angesicht gesehen,
und du doch lebstest stündlich nahe mir,
begreife ich auch nicht, dass ein Geschehen
dich ferner rückte, denn nun kann ich hier
dich selbst, dein leibliches Ergehen,
nie mehr mit Sinnen schaun, doch das, was wir
den Tod hier heissen, kann dich nicht berühren,
denn immer wirst du Menschenseelen führen.

Du zeigtest auf das Reich der Harmonien,
wo sich der dunkle Widerspruch verliert,
in deinem Werke hat der Geist verziehen
der Urkraft, die das Unheil oft gebiert,
du hast gelöst zu hehren Melodien
die Sehnsuchtsqual, die unser Herz verwirrt,
und über alles wob ihr helles Kleid
die Schönheit, die zur Geistestat befreit.

Was starb, da du Unsterbliches geschenkt
all denen, die nach Wahrheit ringen,
da du den Keim der Liebe tief gesenkt
in eine Welt von liebearmen Dingen.
Was du in Schmerzen neu erschufst, umfängt
das ganze Menschensein: Versagen und Gelingen.
Es bleibt bestehen, was du je gedacht,
und ich will mit für dich hier halten Wacht.

Wallhausen/Bodensee, August 1952.